

# Jahresbericht 2011

---

## Vorwort

Die Industrialisierung hat uns jene Bewegungsmuster gebracht, die den modernen Sport in seinen Anfängen ausmachten: monotone, sportive Bewegungen im repetitiven Einsatz am Fließband – Gymnastik oder Leibesertüchtigung quasi als gesteigerte Arbeit. Analog zum Fortschritt in der industriellen Welt prägten Leistungs-, Konkurrenz- und Rekordprinzipien lange die Entwicklung im Sport. Vereine und Verbände versahen die unterschiedlichen Sportgattungen mit einem strikten Regelwerk, das ihre Athleten und Spieler disziplinierte, analog den industriellen Standards und internationalen Normen.

Mit dem Siegeszug der Massenmedien, insbesondere von Radio und Fernsehen, hat unsere Gesellschaft eine «Versportung» erfahren: Ehemals sportspezifische Symbole finden sich im Alltag, in Sprache, Werbung, Mode und in den Medien wieder. Wir surfen im Web, erteilen rote Karten nicht bloss auf dem Fussballplatz, erklären den Skate- und Snowboard-Schlabber-Look zum Modetrend und machen den Turnschuh überall salonfähig.

Nun wirkt diese Entwicklung auf den Sport zurück und beginnt ihn zu «entsporten». Die Trennlinien zwischen klassischem Sport und neuen körperlichen Betätigungsformen verschwimmen immer mehr. Unter Sport wird fast alles eingereiht, was Körperbewegung ist – vom Zumba über Slopestyle bis hin zum Nordic Walking, selbst die tägliche Velofahrt zum Arbeitsplatz. Gemäss der Studie «Sport Schweiz 2008» geben mittlerweile 49 Prozent der Schweizer Bevölkerung von sich an, mehrmals in der Woche «Sport» zu treiben. Dies sind 7 Prozent mehr als noch vor zehn Jahren. Sport impliziert nicht mehr automatisch Wettkampf und Rekord. Gesundheit ist ein Leitmotiv, Spass und Geselligkeit ein anderes. Auch die lebenslange Zugehörigkeit zum Verein ist nicht mehr wichtig, noch weniger die Fixierung auf eine einzige körperliche Betätigung. Jeder pickt sich aus dem Angebot, was der Lebenssituation entspricht. Begriffe wie «Patchworksport» oder «Sportnomadentum» machen unter Fachleuten die Runde.

Die Sportsoziologen Markus Lamprecht und Hanspeter Stamm schlagen deshalb vor, dass das ehemalige «Pyramidenmodell» des Sports, das noch zwischen Breiten- und Spitzensport unterschied und die Vereine als Institutionen benötigte, durch ein differenzierteres Modell ersetzt wird: Medien-, Leistungs-, Alternativ- und Freizeitsport sowie instrumenteller Sport.

Die Entbehrlichkeit der Vereine ist für einige Mitglieder von Sport Thun spürbare Realität geworden. Andere sorgen sich um fehlenden Nachwuchs und damit um ihre Zukunft. Wir sehen in der Vielfalt auch eine Chance. Die sportlichen Subkulturen von gestern sind die Trendsportarten von heute. Sie lassen sich aber schwerlich in das Schema der Weltsportverbände pressen. Lassen wir der Kreativität Raum, passen wir unser Angebot und unsere Ausrichtung an.

## Vorstandstätigkeit

Im Kalenderjahr 2011 traf sich der Vorstand zur Behandlung der anfallenden Geschäfte zu vier Sitzungen.

Zusätzlich wurden verschiedene Geschäfte ausserhalb der geplanten Sitzungen erledigt, unter anderen am:

- Januar 24. Vorbereitung Amtsübergabe Präsidium
- Februar 10. Vorbereitung Amtsübergaben Vorstand
- März 10. Koordination mit Stadt Thun (ABS)
- 14. Vorbereitung Amtsübergabe Administration
- 23. Vorbereitung Amtsübergabe Präsidium
- Mai 25. Amtsübergabe Präsidium
- August 11. Besprechung mit Gemeinderat i.S. Sanierung Stadion Lachen

Vertreten war Sport Thun auf Einladung von Vereinen oder der Stadt Thun:

- Januar 28. Eröffnung Box Gym BTO
- März 2. HV Leichtathletik-Vereinigung Thun
- Juni 19. Kant. Einkampfmeisterschaften Nachwuchs, Stadion Lachen
- Juli 9. Eröffnung Arena Thun
- August 6. Schweiz. Mannschafts-Match-Meisterschaften, Guntelsey
- 20. Inferno-Triathlon, Thun und Oberhofen
- 20. Schweiz. Fleisch Summer Trophy, Thun
- Sept. 2. Wacker Thun, Saisonöffnung, Lachenhalle
- 17. Kynologischer Verein und Umgebung, Hütteneröffnung
- Okt. 8. 50 Jahre Wacker Thun, Jubiläumsfeier
- 13. Neubau Sporthalle Gymnasium Schadau, Architekturforum
- 30. Schweiz. Sektionsmeisterschaft, Guntelsey
- Nov. 17. HV Pferdesportverein Thun
- 27. UBS Kids Cup Team, Lachenhalle
- Dez. 12. Generalversammlung GSL + KET

## Eröffnung Arena Thun

Symbolträchtiger hätte die offizielle Eröffnung des neuen Stadions Arena Thun am Samstag, 9. Juli 2011, kaum sein können. Der Artist Freddy Nock überquerte das 105 Meter lange Spielfeld in einer leichten Diagonale auf einem Hochseil rund 12 Meter über dem Boden und brachte den ersten Ball ins Stadion. In der Schweiz ein Stadion wirtschaftlich zu betreiben gilt als ähnlicher Hochseilakt. Später, bei der Schlüsselübergabe durch die Verantwortlichen des Generalunternehmers HRS, sagte Thuns Stadtpräsident Raphael Lanz: «Heute dürfen alle Thunerinnen und Thuner stolz sein. Es zeigt, was in Thun möglich ist, wenn Politik, Wirtschaft und Sport zusammenarbeiten.»

Am 12. Februar 2006 hatte das Thuner Stimmvolk mit 63% Nein-Stimmen das erste Projekt für ein Sportzentrum in Thun Süd klar abgelehnt. Eine zweite Abstimmung am 9. Dezember 2007 über ein neues Projekt für ein reines Fussballstadion mit privater Trägerschaft und kommerzieller Mantelnutzung führte zu umgekehrten Mehrheitsverhältnissen mit einem 60%-Ja-Stimmenanteil.

## Sanierung Rundbahn Stadion Lachen

Im März 2010 hatte der Stadtrat einen Kredit von 900'000 Franken an die Genossenschaft Stadion Lachen und Kunsteisbahn Thun für die Sanierung des Kunststoffbelages der Leichtathletikanlage im Stadion Lachen gesprochen. Ursprünglich war geplant die Sanierung im September 2010 in Angriff zu nehmen. Durch den überraschenden Wiederaufstieg des FC Thun in die Axpo Super League haben die Verantwortlichen in Absprache mit den Leichtathleten und dem Einverständnis von Swiss Athletics entschieden, die dringende Sanierung um ein Jahr hinauszuschieben bis zur Inbetriebnahme der neuen Arena Thun. Neu war die Sanierung in zwei Etappen vorgesehen, die Tiefbauarbeiten im September bis Oktober 2011 und die Kunststoffbelagsarbeiten witterungsbedingt erst im April 2012.

Ab 29. August 2011 wurde das Stadion Lachen planmässig für die Nutzer gesperrt und der bestehende Belag der Rundbahn abgetragen. Bis zum Einbruch des Winters konnten die Sanierungsarbeiten planmässig vorangetrieben werden.

## Zukunft Kunsteisbahn Grabengut

Mit dem Rubriktitle ist der Gemeinderatsentscheid von Ende 2011 bereits vorweggenommen: Die Kunsteisbahn Thun bleibt im Grabengut. Der Gemeinderat will die bestehende Anlage an der Peripherie der Innenstadt sanieren und optimieren. Vertiefte Abklärungen im Jahr 2011 haben ergeben, dass die Ende 2010 beschlossene Verlegung der Kunsteisbahn nach Thun Süd nur unter schwierigen Rahmenbedingungen zu finanzieren und daher auch der Zeitpunkt der Realisierung kaum zu bestimmen wäre. Daher soll jetzt die Sanierung der heutigen Anlage im Grabengut rasch an die Hand genommen werden. Vorgesehen ist neben der Erneuerung der veralteten Anlagen und Einrichtungen eine Einwandung und Isolierung des bereits überdachten Hauptfeldes. Noch offen ist eine mögliche Überdachung und Einwandung des zweiten Eisfeldes. «Wenn möglich» wird der Eissportbetrieb ohne Unterbruch weitergeführt.

Die Federführung war bis Ende 2011 beim Amt für Bildung und Sport und geht ab Januar 2012 auf das Amt für Stadtliegenschaften über.

Folgende Meilensteine sind im provisorischen Zeitplan des Gemeinderats vorgesehen:

- 2012: Eigentumsverhältnisse vereinbaren und Projektorganisation
- 2013: Frist Sanierung Eiserzeugungsanlage, Wettbewerbsvorbereitung
- 2014: Wettbewerb, Projektierung, Bauprojekt, Kostenvoranschlag
- 2015: Genehmigung Bau- und Ausführungskredit, Volksabstimmung
- 2016: Bewilligungsverfahren, Ausschreibung
- 2017: Realisierung, ab Ende Jahr Betrieb

In einer ersten Reaktion hat Sport Thun den Richtungsentscheid der Thuner Stadtregierung begrüsst. Er sichert dem Eissport in Thun eine Perspektive für die Zukunft und macht den Weg frei für die dringende Sanierung der Anlage. Nachdenklich stimmen allerdings der gestreckte Zeitplan, der nicht zuletzt durch den vorgesehenen Architekturwettbewerb bedingt ist, und die mit 14-17 Millionen Franken veranschlagten Brutto-Baukosten. Sie werden neben der erforderlichen Zustimmung von Gemeinderat und Stadtrat eine Volksabstimmung bedingen.

Hellhörig macht auch die Zielsetzung der Stadt, den Eissportbetrieb nur «wenn möglich» unterbruchsfrei weiterzuführen. Aus Sicht von Sport Thun ist diese Zielsetzung zur

zwingenden Anforderung zu erheben. Hingegen ist die latente Frage der zukünftigen Betriebsform aus Nutzersicht weitgehend unerheblich. Die zuweilen harzige Suche nach ihrer Beantwortung darf den Projektverlauf nicht beeinträchtigen.

## **Verordnung über die städtische Sportförderung**

Das Tätigkeitsprogramm 2011 von Sport Thun hat eine Mitarbeit bei der Überführung der bestehenden städtischen Richtlinien für die Sportförderung in eine neue Verordnung vorgesehen. Die Überarbeitung dieser Richtlinien durch das Amt für Bildung und Sport (ABS) der Stadt Thun, und folglich unsere Mitwirkung, werden erst Mitte 2012 aufgenommen. Wir begrüßen die Prioritätensetzung des ABS, das, wie oben beschrieben, bis Ende der Berichtsperiode federführend in der dringenden Standortabklärung für die Kunsteisbahn war.

## **Dank**

Die Stabsübergabe in verschiedenen Vorstandsfunktionen von Sport Thun und ihre Vorbereitung hat unsere Arbeit in der ersten Jahreshälfte geprägt. Ich danke im Namen des Vorstands unseren Vorgängern, insbesondere dem langjährigen Präsidenten Beni Lienhard, für das Hinterlassen eines wohlgeordneten Erbes und den aktiven Beitrag an die Kontinuität über ihre Zeit bei Sport Thun hinaus.

Mein Dank gilt aber auch allen Vertreterinnen und Vertretern unserer Mitgliedervereine für ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit und zur Verfolgung der gemeinsamen Interessen, den Behörden der Stadt Thun und der Führung des Waffenplatzes für ihr Bekenntnis zum Sport und ihr stets offenes Ohr für unsere Anliegen.

Sehr dankbar bin auch meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand von Sport Thun für ihr Engagement und ihre tatkräftige Mitarbeit.

Sport Thun



Konrad Hädener  
Präsident

12. April 2012